

## Brockes, Barthold Heinrich: Die Johannis-Beere (1736)

1     Die liebliche Johannis-Ber  
2     Bewegt mich jetzt, zu GOttes Ehr,  
3     Ein neues Liedchen anzustimmen.  
4     Ich seh' sie durch der Blätter Grün,  
5     Gleich einem funkelnden Rubin,  
6     In roh tem Schimmer gläntzend glühn,  
7     In rohem Licht und Feuer glimmen.

8     Wenn man zuerst die gelblich grüne Blüth',  
9     Wie zierlich sie gebildet, sieht;  
10    Ergetzet sich mit Recht ein Menschliches Gemüth.  
11    Indem die spielende Natur  
12    Sie mit der zierlichsten Figur  
13    Und sanften Farben ausgeschmücket:  
14    Allein was wird gar bald an ihr erblicket?  
15    Ein jedes Blümchen dehnet sich  
16    Am Stengel in vollkommner Ründe,  
17    Und zeiget recht verwunderlich  
18    Ein Kügelchen, so ich erst grünlich finde;  
19    Doch wird nicht lang' hernach aus diesem Grünen  
20    Das allerschönste Roth. Man sieht es, wie Carbunceln,  
21    Durchsichtig glänzen, glühn und funkeln.  
22    Man ründe funkelnde Rubinen,  
23    Mit allen Fleiß, mit aller Kunst und Müh,  
24    Man schleiffe, man poliere sie,  
25    Und sehe denn, ob man in ihnen  
26    An Ründe mehr Vollkommenheit,  
27    An Röth' und Glut mehr Glanz und Lieblichkeit,  
28    Als an der funkelnden Johannis-Ber,  
29    Zu ihrer und zu unsers Schöpfers Ehr,

30    Ersehn und finden kann?  
31    Zumahl sie all an kleinen Stangen,

32 In andrer Ordnung noch, als wie die Trauben, hangen.  
33 Ja, was noch mehr, man trifft in ihnen an  
34 An Farben, und Geschmack von süsser Säurlichkeit  
35 Solch einen grossen Unterscheid,  
36 Als man nicht leicht an andern Früchten findet;  
37 Da mit der Röhte sich bey vielen weiß verbindet,  
38 Da viele gäntzlich weiß, theils leibfarb, schwartz so gar.  
39 Die alle nun bedeckt der grünen Blätter-Schaar.  
40 Die ebenfals mit sondrer Zierlichkeit  
41 Von Fingern der Natur formiret,  
42 Und nett, wie Wein-Laub fast, gezieret.  
43 Wie angenehm, wie lieblich, und wie schön  
44 Die Frucht nun anzusehn;  
45 So lieb- und nützlich ist der säurlich süsse Saft  
46 Und sein' erquickende sanft kühlend' Eigenschaft,  
47 Da sie nicht roh' allein,  
48 Der Zungen angenehm, dem Blut erfrischend seyn;  
49 Nein, da sie auch, in Zucker eingeleget,  
50 So wol den Krancken, als Gesunden,  
51 Zu laben zu ergetzen pfleget.  
52 Welch eine Linderung wird nicht im Stein empfunden,  
53 Durch ihre schwartze Frucht! Wenn uns das Wasser  
54 Nicht minder in der Gicht und Winden auch  
55 Ist heilsam, ist bewehrt und dienlich ihr Gebrauch.  
56 Ach mögten wir denn doch, wenn wir dich sehn und essen,  
57 Beliebte Frucht, in dir des Gebers Güt' ermessen  
58 Und ihm in unsrer Lust zu dancken nicht vergessen!